AHV-KTV ST. GALLEN

MITTEILUNGSBLATT 2019

Mens sana in corpore sano

Impressum:
Jährliches Mitteilungsblatt des Altherrenverbands des KTV St.Gallen, Nr. 97
© AHV-KTV St.Gallen 2019
www.ktvstgallen.ch

Redaktion:	Aleš Král v/o Naja, Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich ales@kral.com
Auflage:	400 Exemplare
Fotos:	Locker, Naja, Scott
Hüttenzeichnung:	I. E. Hugentobler v/o Knix †
Layout/Satz/Druck:	Typotron AG, St.Gallen

Redaktionsschluss Mitteilungsblatt 2020: 15. Januar 2020

Auf ein Wort …

Liebe Farbenbrüder!

Mit Freude überlasse ich euch ein weiteres Mal dieses Büchlein, das Zeugnis ablegt von unseren Tätigkeiten – von Frohem, aber auch Traurigem.

Wer sich vertieft, erfährt, warum unsere Hütte mehr Belegung braucht und das Ein- und Auswinterungsteam verjüngt werden muss, wie wir bei strahlendem Wetter die Maifahrt im Zürcher Oberland absolviert haben und weshalb die Bergschuhe fehl am Platz waren oder warum an der Abendunterhaltung die Radikalität der Kunst Gesprächsthema war und der Anlass gleichzeitig die Geburtsstunde des vielversprechenden *Trio Kamosa* markierte.
Neugierig? Sehr gut!

Des Weiteren können wir vermelden, dass sich unsere drei Blasen in Zürich, Basel und im St.Galler Rheintal/Oberland guter bis bester Gesundheit erfreuen und Farbenbrüder auch ausserhalb der Gallusstadt zusammenbringen, dass sich der Damenstamm regelmässig trifft und mit einer Schwesterorganisation eine Verjüngung erfährt und dass ein neuer AH-Stamm in St.Gallen in freudvolle Nähe rückt.

Ich danke für euer Wohlwollen, aber vor allem für eure Bereitschaft, Beiträge zu verfassen, Fotos zu schiessen und mich auf Interessantes über KTVer hinzuweisen. Insbesondere erwähne ich hier Tschitschi, der immer wieder Geschichten aus dem KTV oder dem näheren Umfeld findet und in Worte fasst.

Ich wünsche euch ein tolles Jahr und viel Spass beim Lesen!

Euer Redaktor Naja

Zürich, im März 2019

Der beiliegende Einzahlungsschein dient zur Bezahlung des Jahresbeitrags 2019. Dieser beträgt 70 Franken. Der Quästor dankt für eine prompte Überweisung.

Jahresbericht des Präsidenten

über das Vereinsjahr 2018 zuhanden der 120. Hauptversammlung des AHV-KTV vom 8. Dezember 2018

Liebe Farbenbrüder

Ein vielfältiges Vereinsjahr liegt hinter uns – und gleichzeitig mein zweites Präsidialjahr. Das erste Jahr offiziell ohne Aktivitas hat bewirkt, dass es recht ruhig ist im Verein und viele Diskussionen nicht geführt werden müssen, wenn auch die Kommission natürlich gerne dazu bereit gewesen wäre. Der Niedergang der Aktivitas führte dazu, dass es kaum mehr etwas zum Tagesgeschäft zu besprechen gibt, und dies hat gleichzeitig auch zur Folge, dass es aus dem Vereinsjahr gar nicht so wahnsinnig viel zu berichten gibt.

Eigentlich könnte ich – abgesehen von einigen Punkten und unter Nachführung der Datumsangaben und einiger weiterer Punkte – praktisch denselben Jahresbericht verlesen wie vor einem Jahr. Die beiden Jahre haben sich von aussen gesehen weitgehend geglichen. Vielleicht wird man dann alt, wenn man den Eindruck hat, dass sich immer wieder alles wiederholt, vielleicht hat man auch endlich die Weisheit erlangt, zu erkennen, dass es tatsächlich so ist. Ich lasse diese Frage offen, kann aber als aktiver Teilnehmer an den meisten Anlässen des AHV-KTV auch bezeugen, dass der Rahmen tatsächlich immer ähnlich ist, der Inhalt sich aber doch immer wieder ändert. Weil letztlich doch wir als aktive AHAH die Anlässe unseres Vereins mit Leben füllen.

Genug der Einleitung, kommen wir nun zu den einzelnen zu beleuchtenden Bereichen:

1. Anlässe – «Lenk ich meine Schritte wieder, zu der trauten Brüder Bund …»
Das Berichtsjahr bescherte uns eine Fülle von vielfältigen Anlässen. Ich musste feststellen, dass sie leider nicht durchwegs zufriedenstellend besucht waren, obwohl sie gut organisiert und ansprechend beworben wurden. Nach dem Niedergang der Aktivitas lebt unser Verein vor allem auch durch die über das Jahr verteilten Anlässe. Die Teilnahme an einem KTV-Anlass ist nie verlorene Zeit und es gibt keine Veranstaltungen, welche es nicht verdient hätten, dass sich eine stattliche Anzahl von KTVern dafür versammelt. Dabei ist mir bewusst, dass ich meine Worte eigentlich nicht an euch hier Anwesende richten müsste, sondern primär an diejenigen, die sich damit begnügen, jährlich einige Briefe des AHV-KTV entgegenzunehmen, den Mitgliederbeitrag zu bezahlen und bestenfalls noch das Mitteilungsblatt durchzusehen. Das ist zwar alles gut und notwendig, bringt aber keine Dynamik in das Vereinsleben. Wir alle, die wir hier sind und dem KTV nicht nur ideell die Treue halten, sondern auch den gepflegten Austausch unter unseresgleichen schätzen, sind

letztlich die besten Botschafter für unseren KTV, so dass es unsere hehre Aufgabe ist, diese Überzeugung bei jeder Gelegenheit weiterzuverbreiten.

Eröffnet wurde das KTVer-Jahr 2018 mit der Abendunterhaltung im Januar. Kant hat mit seinem OK einen festlichen und auch künstlerisch ansprechenden Anlass auf die Beine gestellt, welcher mit einem Apéro bei den Gebrüdern Riklin im Atelier für Sonderaufgaben begonnen hat. Nebst Hintergrundinformationen zur Entstehung der Aktionen und weiteren Ausführungen der beiden bekannten St.Galler Kulturschaffenden bot sich auch die Gelegenheit zum Austausch. Anschliessend wurde die Lokalität gewechselt, und das Bankett stieg im Stadtsaal des Restaurants Lagerhaus. Den organisierenden Farbenbrüdern Kant, Locker, Wanscht, Pascha und Fidelio gehört unser Dank für ihren Einsatz.

Traditionell im März fand im Restaurant Hirschen in St.Fiden das von Wanscht organisierte Bratwurstessen statt, das dieses Jahr so spärlich Anklang fand wie nie zuvor. Die Gründe dazu sind der Kommission nicht bekannt. Auch das Reh-Essen im Hotel Metropol wurde von Wanscht geplant. Für beide Anlässe wäre es wünschenswert, wenn mehr Farbenbrüder teilnehmen würden. Es sind eigentliche Insideranlässe, welche Gewähr für gute Gespräche, Geselligkeit und Genuss bieten.

Die Maifahrt am ersten Maiwochenende wurde von Mäzig ausgerichtet und führte uns nach Bubikon ZH. Meist in Sichtweite des lokalen Golfplatzes führte der Weg uns zuerst zum Znüni ins Restaurant Green Inn und danach zurück zum Restaurant Bahnhof. Die Wanderung fiel dieses Mal etwas kürzer aus. Dies gab uns ausführlich Gelegenheit, nach dem Essen miteinander am Tisch sitzen zu bleiben oder – dem Wetter sei Dank – auch im Biergarten zu verweilen.

Ich danke Mäzig an dieser Stelle nochmals herzlich für die einwandfreie Organisation dieses schönen Anlasses.

Schliesslich wurde von Wanscht für September eine Familienwanderung in Urnäsch geplant, welche der einzigen Schlechtwetterperiode in diesem Sommer/Herbst zum Opfer fiel und kurzfristig abgesagt wurde. Einzige Teilnehmer waren dann Kant und Susi – schliesslich war das Wetter für einen Infanteristen noch nie ein Grund.

Ebenfalls im September 2018 fand der Festanlass zum 150-Jahr-Jubiläum des hwl. KTV Concordia Frauenfeld in Frauenfeld statt. Als offizielle Delegation des AHV-KTV St.Gallen nahmen Naja und Locker am Festakt und am Festkommers mit anschliessendem Fackelumzug teil. Damit unsere lieben Farbenbrüder aus dem Thurgau auch einmal in den Genuss von bestem St.Galler Bier kommen, haben wir deren Aktivitas mit 150 Flaschen Schützengarten-Bier beschenkt.

Wichtig zu erwähnen ist unter diesem Titel auch das Altherren-Turnen jeden Montagabend in der Kanti-Turnhalle. Schlumpf beweist mit seiner Teilnahme, dass man auch schon weit vor der Pensionierung willkommen ist; Wanscht am anderen Ende der Skala belegt, dass man dafür aber auch nicht zu alt sein kann.

Abschliessend mache ich auf die breite Palette von Anlässen in der Zürcher, Basler und Oberländer Blase aufmerksam. Die Blasen erfüllen eine wichtige Aufgabe innerhalb unseres Vereins und geben auch Farbenbrüdern ausserhalb der Region St.Gallen die Möglichkeit, sich immer wieder und mehrfach pro Jahr zusammenzufinden und gegenseitig Kontakt zu halten. Im Besonderen verweise ich auf das immer wieder sehr attraktive Programm der Zürcher Blase. Wie alle KTV-Anlässe sind auch die Anlässe der Zürcher Blase allen Mitgliedern zugänglich. Veto erteilt dazu gerne die erforderlichen Auskünfte. Dasselbe gilt auch für die regelmässig durchgeführten Stämme im Rheintal, in Basel und in Zürich. Wer Interesse hat, soll sich mit dem jeweiligen Blasenobmann Veto, Ford oder Stögg in Verbindung setzen. Ihnen gilt ein spezieller Dank für ihr langjähriges und unermüdliches Engagement für den Zusammenhalt im AHV-KTV.

2. KTV-Hütte Blattendürren – ab vom Schuss und trotzdem nah

Ich kann hier auf den separaten Hüttenbericht von Hüttenvater Scott verweisen und gleichzeitig auch aus eigener Wahrnehmung jedermann empfehlen, der Hütte regelmässig oder endlich wieder einmal einen Besuch abzustatten. Der Tenor derjenigen, die nach Jahren wieder nach Blattendürren kamen, ist immer derselbe: Der Charme ist geblieben, und durch die sanfte Erneuerung hat die Hütte an Strahlkraft gewonnen.

3. Kommissionsarbeit – die KTV-Kommission ist eine Einrichtung, die es dem Präsidenten ermöglicht, nicht allein schuldig zu sein

Die Kommission hat im Rahmen von drei Sitzungen die laufenden Geschäfte und Herausforderungen für das Vereinsjahr 2018 besprochen und geregelt. Alle Abläufe und Vorgänge sind gut eingespielt und die Zusammenarbeit ist jederzeit sehr erfreulich. Die einzelnen Chargen werden mit Eifer und eigenverantwortlich ausgefüllt, so dass schlanke Prozesse und eine speditive Vereinsführung sichergestellt sind.

4. Finanzen – Steuerplanung ist, wenn man in Lebensmittel umtauscht, was man sonst versteuern müsste

Der Kasse geht es nach wie vor hervorragend, auch mit den im letzten Jahr beschlossenen Ausgabemassnahmen und der Reduktion des Mitgliederbeitrages befindet sie sich noch deutlich in der Gewinnzone. Bislang ist der Effekt ausgeblieben, dass die Anlässe überrannt worden wären. Es ist aber in der Wahrnehmung der Kommission nach wie vor richtig, dass diejenigen von der Unterstützung aus der Vereinskasse profitieren, welche auch tatsächlich an

den Anlässen teilnehmen. Die Kommission hält deshalb an diesem Modell fest – wird dieses aber auch gelegentlich hinterfragen.

5. Personelles – Nein sagen kann man ja dann anderswo
Wir befinden uns in der komfortablen Lage, dass es in allen Kommissionen und Chargen keine Vakanzen gibt. Die bereits vor über einem Jahr von Wanscht angekündigte Demission wird per heute zur Tatsache. Ich freue mich, dabei mitteilen zu können, dass ein Nachfolger gefunden werden konnte, den die Kommission der Hauptversammlung heute zur Wahl wird vorschlagen können. Auch hier funktionierte das bewährte Vorgehen, dass der Amtsinhaber seinen Nachfolger rekrutiert.
Im Weiteren habe ich per Hauptversammlung 2018 keine Rücktritte mitgeteilt erhalten. Die Kommission wird deshalb teilweise erneuert und mit vollem Elan ins neue Vereinsjahr starten.

6. Verstorbene – «… dann legt uns, ihr lieben Brüder, auf das Grab mit treuem Sinn, bei dem Klang vertrauter Lieder, noch ein Band mit Rot-Weiss-Grün …»
Leider blieben wir auch im vergangenen Vereinsjahr nicht von Todesfällen in unseren Reihen verschont. Von den folgenden Farbenbrüdern mussten wir im Berichtsjahr für immer Abschied nehmen:

- Georg Bührer ⁄ Plato, AH seit 1940, verstorben am 4. März 2018;
- Kurt Saupe ⁄ Balsa, AH seit 1960, verstorben am 21. April 2018.

Wir werden unseren lieben Farbenbrüdern ein ehrendes Andenken bewahren. Bitte erhebt euch zu einer Schweigeminute.

7. Schlussbemerkung und Dank
Liebe Farbenbrüder, es ist mir zum Schluss ein grosses Anliegen, euch für das in mich und die Kommission gesetzte Vertrauen und die Unterstützung zu danken.

Ein besonderer Dank für den grossen Einsatz für unseren AHV-KTV geht an meine Kommission:
- an Locker, der seine Protokolle kurz, knapp, klar und fehlerlos verfasst, und dafür, dass die Protokolle meist noch am Sitzungstisch fertiggestellt und verschickt werden, aber auch für seinen Einsatz im OK der AU;
- an Schlumpf für die jederzeit souveräne und wirtschaftlich vernünftige Ausübung seines Quästorenamtes;
- an Naja für die stets höchst professionelle Erstellung des Mitteilungsblattes und seinen ungebrochenen Enthusiasmus in seiner Arbeit sowie für die Betreuung der KTV-Website;
- an Wanscht, der sein Amt bis zuletzt nicht einfach als Beisitzer-Funktion verstand und der nicht darauf wartete, bis ältere Farbenbrüder von ihm Besuch erbeten haben. Er hat sein Amt vielmehr enorm bereichert und aus-

gefüllt und er war namentlich auch organisatorisch tätig und hat immer wieder wesentlich zu erfolgreichen KTV-Anlässen beigetragen. Ich lasse Wanscht ungern ziehen, habe aber jegliches Verständnis, dass er nach so vielen Jahren als Ältestenbetreuer demissioniert. Die Trübung durch seinen Abgang wird aber wettgemacht dadurch, dass er mit Fidelio einen potenten Nachfolger aufgebaut hat, der diese Funktion ebenso ausfüllen wird.
- Und schliesslich danke ich Scott, dass er für alle Hüttenfahrer und Gäste ein verlässlicher Ansprechpartner ist – immer dafür besorgt, dass die Hütte diese Preziose im Alpstein bleibt, die sie wieder geworden ist, und dass er sie immer wieder anpreist und damit eine weitgehend konstante Auslastung sicherstellt.

In meinen Dank schliesse ich weiter natürlich auch die Mitglieder der Hüttenkommission (Rhaschputin, Stögg, Gämbel) und die Blasenobmänner Veto, Stögg und Ford mit ein. Gleichermassen geht mein Dank an alle anderen Farbenbrüder, die 2018 – in welcher Form auch immer – ihren Beitrag zu einem erfolgreichen 120. Jahr des AHV-KTV geleistet haben.

Euer Präsident Falcone

Impressionen von der HV 2018

Verschollen und zufällig wieder gefunden: Dry

Reiste aus Deutschland zur HV an: Radix II

Sorgten mit ihrer Forderung nach einem Co-Präsidium für Diskussion: Logon und Chiron

Ernstes Gespräch: Rag und Flauto

Kläff, einmal mehr der Senior der HV, und Veto

In den AHV aufgenommen und trotzdem zum Stofffuxen verdammt: Sisyphus

Fidelio, neu in die Kommission gewählt, und Audax

Hofbräu und Doc

Billett und Speedy

Rhaschputin

Protokoll der 119. Hauptversammlung

des AHV-KTV St.Gallen vom 9. Dezember 2017 in «Netts Schützengarten», St.Gallen

Der geschäftliche Teil
Das hohe P Falcone eröffnet seine erste HV um 17.10 Uhr, indem es das Rapier aufs Brett knallen lässt und lautstark nach dem Schleppfuxen verlangt. In Ermangelung einer Aktivitas muss allerdings Sherpa in die Lücke springen. Die Verspätung und die vorsorgliche Anweisung an Kantusmagister Jaul, er möge den Eröffnungskantus *Hier sind wir versammelt* gleich zur Ersten tiefer anstimmen, zeigen, dass Falcone trotz seiner Jugend die Tugenden seiner Vorgänger ehren wird. Jaul tut wie ihm geheissen und trifft die Tonhöhe auf Anhieb.
Falcone begrüsst die Anwesenden, unter ihnen ganz speziell die beiden ältesten, Kläff und Toko, und entschuldigt die Entschuldigten. Ein ganz spezieller Dank geht an Tamino, der das Bier spendiert, und an Prisä, der die traditionelle Wurst übernimmt. Die Gründe für seine Grosszügigkeit gingen mit der Wurst vergessen.
Nach der Inflation an Stimmenzählern in Paschas letztem Jahr wird ihre Zahl drastisch reduziert. Lambretta übernimmt auf Falcones Geheiss rechts und Pitcher übernimmt links; die politische Gesinnung bleibt dabei unerheblich.
Das Protokoll des Vortragenden wird trotz Störung durch den zu spät eintreffenden Kant und der «hilfreichen» Verbesserungsvorschläge der üblichen Meckerer genehmigt, auch wenn Stimmenzähler Lambretta seine Aufmerksamkeit lieber dem Gerstensaft als dem Zählen der Stimmen widmet.

Falcones Jahresbericht weckt die Neugier, ob eine Übersetzung mit DeepL ihn der Standardsprache näher brächte; es wäre auf jeden Fall einen Versuch wert. Der Bericht wird von der Corona genehmigt und mit dem Farbenkantus gefeiert, da es leider keine Neuaufnahmen zu feiern gibt.
Kant wagt einen Blick in die Zukunft; er hat vor, das nächste Jubiläum noch zu feiern, fragt sich angesichts des aktivitaslosen Zustands allerdings, was man denn zu feiern gedenkt, die Jubiläen des KTV oder diejenigen des AHV. Er wünscht sich eine Liste mit den zu feiernden Jubiläen. Silen fragt sich angesichts der komfortablen Finanzlage, ob es Raum gäbe, die Teilnahme an solchen Veranstaltungen zu fördern, was Doc Anlass gibt, vor finanziellen Abenteuern zu warnen, zumal noch offen sei, ob er selbst es bis zum nächsten Jubiläum schafft. Die Kommission wird auch ohne Hilfe der abgelenkten Stimmenzähler einstimmig beauftragt, sich Gedanken zu machen.

Es ist Hüttenvater Scotts erklärtes Ziel, dass sein Bericht länger als der des Hüttenkassiers wird. Der Hütte geht es gut, die Renovationen waren erfolgreich, nur die Auslastung in den Wintermonaten ist nicht zufriedenstellend. Da sich die Hütte nicht als Heim für Asylsuchende verwenden lässt, bleibt es

den KTVern überlassen, die Winterlücken zu schliessen. Dies sollte umso leichter fallen, als das Restaurant Blattendürren nun auch im Winter geöffnet ist und Florian, der Wirt, zwar ein Innerrhödler ist, aber laut Stimmen aus Urnäsch seine Sache sonst schon gut macht. Scotts Bericht wird einstimmig genehmigt.

Schlumpf kann von einem weiteren fetten Jahr berichten; seine Zahlen sind so schwarz, dass Jaul ihn bereits als Kassenwart des Kantons portieren möchte. Der Kassier stellt den Vorschlag der Kommission vor, angesichts der finanziellen Lage und des Fehlens einer Aktivitas Blasen zu unterstützen. Dies wird vom Hüttenvater falsch verstanden, und auch Doc zeigt sich vom Blasen fasziniert. Gemeint ist aber vielmehr, dass nicht pornografische, sondern kulturelle Aktivtäten der KTV-Blasen unterstützt werden können. Niemand stellt sich gegen diesen Vorschlag, doch werden sogleich weitere Begehrlichkeiten geweckt. Alpha wünscht sich einen Elektroherd in der Hütte, während Havas lieber einen Anfeuerkurs finanziert sehen möchte und Falcone gern die Bedienungsanleitungen auf A3 vergrössert sähe. Pascha möchte Geld für eine Dusche und einen Hotspot in der Hütte locker machen, was Hofbräu zur Bemerkung veranlasst, Pascha würde gescheiter Geld für den Coiffeur ausgeben. Laut dem Hüttenvater ist die Hütte aber gut im Schuss und zweckmässig eingerichtet, so dass sich keine Investitionen aufdrängten, die sowieso einen finanziellen und zeitlichen Unterhaltsaufwand nach sich ziehen würden.
Hüttenkassier Rhaschputin kann berichten, dass die Renovationsarbeiten *under budget and ahead of time* abgeschlossen wurden. Er möchte sich kurz fassen, kann aber auf Ehrungen nicht verzichten, auch wenn ihm die zu Ehrenden auszugehen drohen, so dass die Hüttenkommission mit Stögg und Hüttenvater Scott gleich mehrere Auszeichnungen einheimst.
Revisor Logon wird philosophisch und sieht wichtigere Themen als nur Zahlen. Diese sind aber in Ordnung, und die Revisoren stellen den Antrag, die Rechnungen seien zu genehmigen, und den Verantwortlichen Décharge zu gewähren. Ihrem Antrag wird einstimmig Folge geleistet.
Schlumpf vertritt den Antrag der Kommission, den Jahresbeitrag auf 70 Franken zu reduzieren. Da die Ausgaben ohne Aktivitas geringer ausfallen, erscheine diese Reduktion vertretbar. Veto widerspricht seinem Vulgo und unterstützt den Antrag. Die Abstimmung bringt eine Überforderung der Stimmenzähler ans Licht. Für diese beiden war die Reduktion auf zwei offenbar einen Schritt zu gross.

Da es keine Ausschlüsse und keine Anträge um Aufnahme gibt, schreitet man auf kürzestem Wege zu den Wahlen. Es gibt keine Rücktritte zu vermelden; entsprechend schaffen nacheinander der Präsident Falcone, die Kommission mit Wanscht, Schlumpf, Naja und Locker, die Hüttenkommission, bestehend aus Scott, Stögg, Rhaschputin und Gämbel, und die beiden Revisoren Logon und Dolce die Wiederwahl glänzend. Einmal mehr bestätigt sich, dass es

umso einfacher ist, Anträge und Wahlen über die Bühne zu bringen, je näher die Bratwurst rückt.
Nachdem er so lange geschwiegen hat, möchte Sarus nun auch etwas sagen. Da er zu Beginn nicht aufgepasst hat, will er Kläff nochmals als ältesten ehren, fordert Hörgeräte oder Verstärker und sogar, seinen Biersohn Hellas als Altherrenpräsident für die Jahre 22 bis 25 zu installieren, bis Hofbräu gnadenhalber vorschlägt, Sarus' Voten seien nicht zu protokollieren, da sie gegen ihn verwendet werden könnten. Aus Gründen der historischen Akkuratesse und Vollständigkeit konnte der Sprechende diesem Wunsch leider nicht entsprechen. Nach einigen Ankündigungen und Anpreisungen von Anlässen meldet sich Sarus ein weiteres Mal. Ihm bereitet das Datum der nächsten HV Probleme, da es mit der «Unbefleckten Empfängnis Mariä» zusammenfällt. Allerdings feiern die für den KTVer relevanteren Heiligen an ganz anderen Daten. Eine nicht abschliessende Liste enthält folgende Namen:

- 1. Februar: Brigida of Kildare, die Wasser in Wein verwandelte
- 4. Mai: St. Florian, Schutzheiliger der Seifensieder und Bierbrauer
- 25. Mai: St. Urban, Schutzheiliger der Weinberge und des Weines
- 5. Juni: St. Bonifatius, Apostel der Deutschen und Patron der Bierbrauer
- 18. Juli: Arnulf von Metz, ein weiterer Schutzheiliger der Bierbrauer, der sowohl zu Lebzeiten als auch nach seinem Tod ein Bierwunder vollbracht hat
- 10. August: St. Laurentius, Schutzheiliger der Bierbrauer, Bäcker und Köche
- 28. August: St. Augustinus, ebenfalls Schutzheiliger der Bierbrauer

Als zwar nicht Heilige mit einem festen Feiertag, aber trotzdem Patrone des Trinkens wären noch Gambrinus und Dionysos/Bacchus zu nennen.

Der gemütliche Teil
Ein sich geehrt fühlender Tsetung eröffnet 18 Minuten nach acht den gemütlichen Teil und bittet Kantusmagister Jaul, *Im schwarzen Walfisch zu Ascalon* anzustimmen. Das dünne Chörchen offenbart, dass der Kantus nicht allen Anwesenden bekannt ist, trotzdem wird er tapfer durchgestropht.
Da Tsetung weder musikalisch mit Jaul oder Alpha, philosophisch mit Kant, turnerisch mit Doc oder vom Niveau her mit Lambretta mithalten kann, wählt er für seine Antrittspäuk einen «autobiografisch-beschissenen» Ansatz und legt ein bürokratisch vervollkommnetes Toilettenreglement vor. Eine Aktivitas fehlt dem KTV leider, so dass Tsetung versucht, mit Ritualen aus seiner Aktivenzeit die Jugend wieder auferstehen zu lassen. Obwohl ein altherrengerechtes Zweidezilitermass gewählt wird, will beim Biercup der Funke nicht so recht überspringen, allerdings werden auf dem Weg zu Bacchus' Sieg trotzdem interessante Wahrheiten ans Licht gebracht. So erfährt man, dass bei Lambretta keine vorhanden sind und dass das hohe P wie eine Dame trinkt.
Seine Produktion zeigt Billett als männlich verwegenen Biker, der nicht um

sein Haupthaar fürchtet. Während der Kantus *Trautes Schätzchen* Doc wieder vom Blasen träumen lässt, wünscht sich Silen, dass der gemütliche Teil durch ein besinnliches Krippenspiel ersetzt wird.
Auch Lambrettas Versuch, dem Älterwerden (wenn auch nicht dem Vernünftigwerden) zu entfliehen, ist kein Erfolg beschieden; der von ihm angestimmte *Hammerschmied* verstummt nach kürzester Zeit. Nach Jauls ergänzenden Gedanken zu Tsetungs Toilettenpapier und ein paar Witzen von Tsetung und Billett beschliesst der Schlusskantus *Gaudeamus igitur* die 119. Hauptversammlung.

Der Aktuar Locker

Unsere Hütte

Hüttenbericht 2018 zuhanden der Hauptversammlung vom 8. Dezember 2018

Geschätzte Farbenbrüder

2018 war ein normales Hüttenjahr. Ausser dass Doc bei seinem Geschäftsausflug mit der Schlafplatzzuteilung für seine acht Sekretärinnen, Anwaltspraktikantinnen, Putzfrauen, Mentaltrainerinnen etc. hochgradig überfordert war, gab es keine speziellen Vorkommnisse.
Dies meine ich im positiven wie im negativen Sinne. Als Erstes war letztes Jahr sowie in allen vorangehenden Jahren von der schlechten Auslastung im Winter die Rede. Auch in diesem Jahr herrscht nach Spontis Silvesterparty gähnende Leere im Reservationssystem bis zu Lockers Familienfrühlingsferien im April.

Liebe Farbenbrüder: Das ist schade – sehr schade. Meine diversen Aufrufe über verschiedene Kanäle scheinen nicht zu fruchten. Wahrscheinlich wird mir die Kommission demnächst einen Marketingberater zur Seite stellen … Ich probiere es nochmals selbst und wiederhole hier mein letztjähriges Sonderangebot, dass man im Winter für sage und schreibe 200 Franken pauschal für einem Monat lang die Hütte mieten und damit dem hektischen Alltag entfliehen kann.

Ich habe vor einem Jahr angekündigt, zusammen mit der Kommission das Benutzerreglement zu überarbeiten, um die Belegungszahlen vor allem im Winter zu erhöhen. Wir haben in der Kommission Varianten vom Belassen

des bestehenden Benützungsreglements über eine Öffnung für jedermann bis zu einem konstanten Gastwirtschaftsbetrieb, der Übernachtungen für Gäste des Restaurants Blattendürren anbietet, besprochen. Sämtliche Öffnungen bedeuteten aber – je nach Grad – für uns einen zum Teil beträchtlichen Mehraufwand für Hauswartung und Verwaltung, vor allem im Zusammenhang mit der Übergabe und Instruktion am Anfang eines Besuchs sowie mit der Abnahme und Endreinigung am Schluss. Weder die Mitglieder der Hüttenkommission noch die Kommissionsmitglieder des AHV-KTV sehen sich imstande, diesen zusätzlichen Effort zu leisten. Das heisst, dass wir zusätzliches Personal finden und für die erwähnten Verwaltungs- und Hauswartaufgaben eventuell fest anstellen müssten. Hinzu kommt, dass mir persönlich sowie der ganzen Kommission der emotionale Bezug der Hüttenbesucher zum KTV ein Herzensanliegen ist. Es gilt als allgemein bekannt, dass Mitglieder eines Vereins und somit Miteigentümer eines Objektes normalerweise mehr Sorge zur Infrastruktur tragen als externe Gäste.

Bekanntlich haben wir keinen finanziellen Druck, um höhere Auslastungszahlen im Winter zu erzielen. Für den Unterhalt der Infrastruktur, sprich um sogenannte Standschäden zu vermeiden, ist es aber wünschenswert, dass mindestens jeden Monat einmal jemand eine Hüttenfahrt macht. Denn es gilt immer noch der folgende Grundsatz: Je mehr unsere Hütte von KTVern – also von Menschen – belebt wird, desto weniger wohl fühlen sich dort ungebetene Untermieter – also: Viecher wie Mäuse oder Fliegen. Die Mäuse scheinen nämlich, im Gegensatz zu uns, keine Nachwuchssorgen zu haben.

Aus diesen Gründen haben wir in der Kommission vorerst nur massvolle Änderungen beschlossen. Die dadurch erhoffte – wahrscheinlich kleine – Steigerung der Nutzungszahlen vor allem im Winter sollten wir mit dem vorhandenen Personal bewältigen können.
Und dies sind die kleinen Änderungen, welche ab 2019 in Kraft treten.

- Externe können die Hütte mieten, wenn mindestens zu Beginn und am Schluss des Hüttenbesuchs für die Einweisung bzw. die Abnahme ein KTVer anwesend ist. Dieser KTVer trägt gegenüber dem AHV-KTV die Verantwortung und reserviert die Hütte mit seinem Log-in.
- Als berechtigte externe Mieter gelten Familienmitglieder eines KTVers, langjährige erfahrene Hüttenfahrer oder weitere Personen, die sich dem KTV St.Gallen ideell verbunden fühlen.
- Über Berechtigungen und Ausnahmen befindet der Hüttenvater.

Demnach muss also nicht mehr zwingend die ganze Zeit ein KTVer in der Hütte anwesend sein. Trotzdem soll weiterhin ein emotionaler Bezug zum KTV und / oder mindestens zur Hütte vorhanden sein. Über Ausnahmen bzw. weitere Lockerungen des Reglements ist – wie bisher – der Hüttenvater befugt zu entscheiden. Bei langjährigen bewährten Hüttenfahrern könnte dann zum Beispiel der Hüttenvater auf die Anwesenheit eines KTVers zu Beginn oder

am Schluss verzichten. Die Reservation soll aber weiterhin zwingend nur mit dem Log-in eines Mitglieds des AHV-KTV möglich sein. Es ist also immer ein KTVer, der für einen Besucher bürgt und am Schluss die Verantwortung trägt. Da es sich dabei nicht um eine Statutenänderung, sondern nur um die Anpassung eines Reglements für einen Teilbereich handelt, ist die Kommission grundsätzlich befugt, diese selbständig in Kraft zu setzen und zu kommunizieren.

(Anm. d. Red.: An der HV 2018 wurde keine Diskussion über diese Anpassung gewünscht, und der Hüttenbericht wurde mitsamt der vorgeschlagenen Änderung des Reglements genehmigt.)

Damit komme ich zu weiteren Ereignissen des Hüttenjahres:
Mit Freude kann ich sagen, dass sich die Renovationsarbeiten vom letzten Jahr bewährt haben. Nur das Stopfen der Löcher und Risse beim Übergang vom Rasen zu den Grundmauern bleibt ein aussichtsloser Kampf gegen die Mäuse.
Florian Inauen hat sich als neuer Wirt auf Blattendürren etabliert. Meiner Einschätzung nach läuft die Beiz sehr gut. Wir pflegen ein freundnachbarschaftliches Verhältnis.
Höchst erfreulich ist, dass auch das überaus trockene Jahr 2018 unsere Quelle nie ganz versiegen liess, auch wenn die Fliessrate zeitweise unter zwei Liter pro Minute sank.
Gesucht werden immer noch Spender und vor allem Transporteure und Monteure eines neuen, fest installierten Tischtennistisches, der sicher eine Hüttenfahrt für Familien noch attraktiver machen würde.

Einmal mehr war ich überwältigt von Stöggs Holzerarbeit, so dass auch für diesen Winter genug Heizstoff vorhanden ist.
Tschitschi und seine Gefährten erledigten mit gewohnter Zuverlässigkeit und Sorgfalt die Ein- wie auch die Auswinterung. Herzlichen Dank!

Dies bringt mich zu weiteren Herausforderungen:
Tschitschi hat mir in einem Brief mitgeteilt, dass die Ein- und Auswinterungs- sowie die Holzertruppe so langsam aber sicher in die Jahre gekommen seien und in absehbarer Zeit ihren für das Hüttenleben äusserst wichtigen Aufgaben aus physischen Gründen nicht mehr nachkommen können. Obwohl man das den beteiligten Farbenbrüdern selbstverständlich keineswegs ansieht, hatte ich mich trotzdem schon seit Längerem mit diesem Szenario auseinandergesetzt. Bezüglich Stöggs übergrossen Holzer-Fussstapfen scheint sich mit dem jungen Jaul immerhin eine Stellvertreter- oder Nachfolgelösung abzuzeichnen, sollte dann Stögg tatsächlich irgendwann einmal kürzer treten.

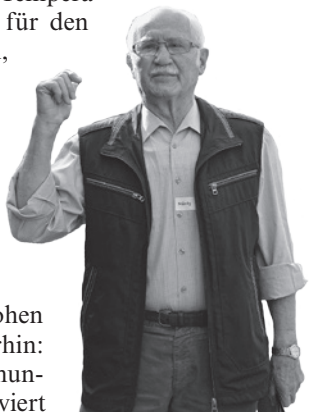
Das Aus- und Einwintern macht mir im Moment grössere Sorgen. Es geht dabei nämlich nicht nur um die eigentlichen Aus- und Einwinterungsarbeiten an Cheminée, Fenstern, Sitzbänken etc. Wichtig ist vor allem, dass zwei Mal im Jahr eine Gruppe KTVer einen genauen Augenschein der Infrastruktur nimmt und kleinere oder grössere Instandhaltungsarbeiten entweder gleich selbst erledigt oder zumindest doch meldet. Als Hüttenvater kann die Bedeutung solcher Unterhaltsbesuche nicht hoch genug geschätzt werden.
Ich stelle mir vor, dass dies eine durchaus reizvolle Aufgabe für eine kleine Gruppe demnächst oder soeben pensionierter Farbenbrüder sein könnte, die sie eventuell gar mit Hilfe ihrer Lebensabschnittspartnerinnen bewältigen würden. Idealerweise wären solche Interessierte dann im Jahr 2019 bei den angesprochenen Anlässen dabei und würden direkt vor Ort von Tschitschi und Co. in die Geheimnisse der Vorfenster etc. eingeführt. Und für all diejenigen, die jetzt noch ein Motivationszückerli benötigen: Selbstverständlich sind derartige dienstliche Hüttenbesuche von Benutzungstaxen befreit. Im Gegenteil: Auch die flüssige Nahrung aus dem Hüttenkeller kann dabei kostenlos bezogen werden.

Also, liebe Farbenbrüder, hier nochmals der ganz ernst gemeinte inständige Aufruf zur Mitarbeit: Wir brauchen dringend Leute, die zwei Mal im Jahr – wenn möglich im Frühling und im Herbst – eine Hüttenfahrt machen, um wiederkehrende Unterhaltsarbeiten vorzunehmen. Zusammen mit den regelmässig übers Jahr verteilten Unterhaltsbesuchen des Hüttenvaters selbst stellen wir so sicher, dass unsere Hütte noch manches Jahr in bekanntem Glanz erstrahlt. Seit wir keine Aktivitasbesuche mehr haben, erübrigen sich eigentliche Gross-Putzaktionen. Trotzdem braucht es für ein funktionierendes Hüttenleben neben dem Hüttenvater auch eine offizielle «Unterhaltstruppe», die sich verpflichtet fühlt, etwas genauer hinzusehen. Denn wenn alle sagen, dass dies oder das schon vorher kaputt oder dreckig gewesen sei, und darum auf die Instandstellung verzichten, wird die Hütte eher früher als später verlottern.
So weit lassen wir es aber bestimmt nicht kommen. Darum: Meldet euch!

Euer Hüttenvater Scott

Maifahrt 2018

«Die Maifahrt findet bei jeder Witterung statt!» Für einmal liest sich diese Zeile auf Mäzigs Einladung zur Maifahrt 2018 nicht wie eine Androhung, sondern eher wie eine Verlockung. Der Wetterbericht verhiess für den Sonntag, 6. Mai, trockenes Wetter mit zunehmend strahlender Sonne während des Tagesverlaufs. Tiefe, aber immerhin zweistellige Temperaturen am frühen Morgen und angekündigte 24 Grad für den Nachmittag liessen manchen Wandervogel werweissen, wie viel sommerliche Garderobe wohl angemessen sei. Die routinierten Maifahrer verstehen sich jedoch ausserordentlich gut auf dem Gebiet der sonntäglichen Aufmachung auf Schusters Rappen. Viele frisch gebügelte, karierte Hemden und zum Teil kurze Hosen waren modisch flott und praktisch versiert unterwegs. Bei der Wahl des richtigen Schuhwerks hatte dennoch Lambretta die Topografie rund um Bubikon im Zürcher Oberland nicht genau recherchiert und war mit seinen hohen Wanderschuhen eher «overdressed» unterwegs. Immerhin: Die Steigeisen liess er zu Hause. Es wurde ohnehin gemunkelt, dass die Strecke bequem in Flip-Flops hätte absolviert werden können.



Organisator Mäzig

Mäzig vermochte es, knapp 40 KTVer jeder Altersklasse nach Bubikon zu locken. Nicht wenige gaben an, dass die Wahl der Ortschaft ausschlaggebend gewesen sei, an der Maifahrt teilzunehmen. Die Gemeinde Bubikon ist verkehrstechnisch perfekt erschlossen und besitzt neben wichtigen Durchgangsstrassen einen Anschluss an die Oberlandautobahn Richtung Zürich und Rapperswil. Auch der Anschluss an die öffentlichen Verkehrsmittel ist hervorragend. Das Einzugsgebiet der Teilnehmer erstreckte sich demnach von der Ostschweiz (grösste Schar) über den Grossraum Zürich (zweitgrösste Schar) bis ins Baselbiet (drittgrösste Schar bestehend aus Proton und Ford).

Begrüssung und Instruktion am Bahnhof Bubikon

Mäzig schrieb zusätzlich viele Farbenbrüder aus seiner Aktiv-Zeit speziell an und hatte prompt Erfolg damit. Es kamen auch solche, die schon lange nicht mehr mitgewandert waren, wie zum Beispiel Mäzig selber (gleich als Organisator), Clinch (weil nicht unweit von seinem Wohnort) oder Dolce (wurde gleich als Berichterstatter belohnt). Ares, Olymp und Wanze waren ebenfalls schon lange nicht mehr mit dabei. Wanze war dann auch der älteste Teilnehmer (Jg. 1925, nur Mittagessen). In den letzten Jahren war dies jeweils sein Bruder Kläff (Jg. 1926, nur Mittagessen). Kläff musste somit seinen Nestor-Status an Wanze abtreten. Audax kam in Begleitung seiner Frau Susanne. Wieso auch nicht! Es stellte sich aber schnell heraus, dass sie lediglich die Gelegenheit benutzte, um einen Familienbesuch in Bubikon zu absolvieren.

Chronist Dolce

Um die Gedächtnisleistung der vielen gescheiten Köpfe etwas zu entlasten, wurden textile Namensschilder verteilt. Dies hat sich als gelungene Novität herausgestellt und empfiehlt sich durchaus zur Nachahmung. Es verhindert die komische Situation, dass man in der Hälfte der Fälle sein Gegenüber mit dem eigenen Vulgo anspricht, statt ihn mit dessen Namen

zu begrüssen. Ob die Organisation noch weiter professionalisiert werden muss, zum Beispiel mit Aktentasche (Mäzig) und Assistenten (Galan), sei den nachfolgenden Organisatoren aber freigestellt.

Viel «Hallo» und «Wie geht's» war ab neun Uhr morgens am Treffpunkt am Bahnhof Bubikon zu hören. Nachdem Fäger (Jg. 1932, und damit ältester Wanderer) um halb zehn, eine akademische Viertelstunde zu spät, eingetroffen war, verlief der Abmarsch mehr oder weniger pünktlich. Es ging los Richtung Ritterhaus Bubikon. Zeit für mittelalterliche Geschichte war uns aber nicht vergönnt. Wir zogen zügig durch Tor und Hof weiter dem Znüni am Golfplatz Bubikon entgegen. Das sehenswerte Bauwerk, eine Falknerei, diverse Tiergehege und die gastwirtschaftliche Betriebsamkeit inklusive Alphornklänge haben dennoch Vereinzelte zu verlangsamtem Gang und Neugier verleitet. Nicht verwunderlich, dass sich zum Beispiel Falcone seinen Namensgebern den Falken zum Studium behutsam näherte und Pascha den mittelalterlichen Brauch der eleganten Beizjagd mit Greifvogel mit jener der krachenden Büchse stirnrunzelnd verglich. So geschah es, dass sich der Freundeskreis bereits nach kurzer Wanderzeit auffällig in die Länge zog.

Prost auf das Geburtstagskind Puente

Die kurzen Etappen, wohlweislich von Mäzig auf Anraten von Wanscht so kalkuliert, liessen niemanden verloren gehen – höchstens zu spät kommen. Wer sich vom Ritterhaus verzaubern liess, folgte einfach dem munteren Gesang der flinkeren Verbindungsbrüder bis zum Znüni im Restaurant Green Inn beim Golfplatz Bubikon. *Happy Birthday* wurde zu Ehren von Puente (Audax' leiblichem Sohn) intoniert, der seinen dreissigsten Geburtstag feierte. Man kombiniere: Vor 30 Jahren nahm Audax an der Maifahrt teil, obwohl seine Frau praktisch schon im Kreissaal lag. Puente verdankte so viel Aufmerksamkeit mit kurzentschlossener Grosszügigkeit und bezahlte für alle Getränke. Nochmals alles Gute und herzlichen Dank, Puente!

Dass nur die ersten fünf Flaschen vom sauren Most gekühlt serviert wurden, lag am zu knappen Fassungsvermögen des Kühlschranks und der wenig weiten Voraussicht der Wirtin. Als zweite Empfehlung fürs nächste Mal muss wieder explizit auf den Charakter der Gruppe hingewiesen werden: männlich, tüchtig, fidel und sehr durstig. Gekühlt wurde dann mit Eiswürfeln und guter Laune. Kurz bevor die kleine Party rund um Puente mit Lambretta, Schlumpf,

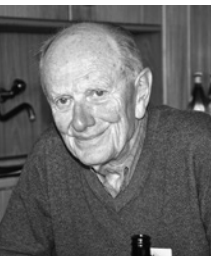
Desperado, Konter, Pitcher und Trankillo Sitzleder entwickelte, nachdem Plättli um Plättli und Stange um Stange aufgetragen worden waren, blies Mäzig zum Weitermarsch.
Das Wetter klärte immer weiter auf, und wir promenierten während der folgenden gut eineinhalb Stunden über Felder und Bahngeleise, entlang von Flüsschen und Schrebergärten und vorbei an Bauernhöfen und Einfamilienhäusern rund um Bubikon herum. Die Schleife um das Restaurant Bahnhof zog sich allmählich zu, so dass dem Mittagessen bald nichts mehr im Wege stand. Zum Zmittag kamen mit dem Auto: Ares, Wanze, Kläff, Grappa und Tschitschi. Letzterer liess sich bereits den vom Verein gespendeten Znüni nicht entgehen und folgte der Gruppe unauffällig auf Rädern.

Mancher Magen war zu diesem Zeitpunkt bereits wieder aufnahmefähig – insbesondere für Flüssiges. Das warme Wetter drückte auf uns alle, und gegen ein rettendes Bierchen hatte niemand etwas einzuwenden. Die letzten Hürden bis in den ersten Stock ins Säli wurden flugs genommen. Jetzt galt es nur noch, den Kellner auf sich aufmerksam zu machen. An fünf Tischen wischte man sich Schweiss und Staub von der Stirn und wartete sehnlichst auf Abkühlung. Die liess aber auf sich warten. Der Service des Restaurants entpuppte sich als eine One-Man-Show für 40 hungrige und durstige Verbindungsbrüder. Fehler durfte man sich beim Bestellen keine leisten. Fenek machte trotzdem einen: Er wollte ein grosses Panache – bekam aber ein normales Bier. Dieses zurückzugeben, statt auf ein Glas Citro zu warten, um sich selber sein Panache zu mischen, war ein kapitaler Fehler und bedeutete weitere 15 Minuten auf dem Trockenen zu sitzen. Es war der Munterkeit und dem grossen Vorrat an Erzählungen von früher und jetzt zu verdanken, dass uns der Kellner als sehr

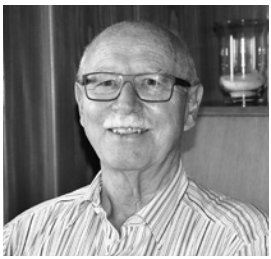
Die Maifahrt-Senioren Wanze und Kläff

geduldige Gesellschaft in guter Erinnerung behielt. Alle kamen schlussendlich zu ihrer Abkühlung und unser Präsident zu seiner gleichnamigen Flasche Wein: Il Falcone, Castel del Monte, Riserva. Ehre, wem Ehre gebührt!
Ähnlich viel Geduld, bis alle mit Bier, Wein und Essen versorgt waren, war schlussendlich auch für die Begleichung der Zeche vonnöten. Die Stimmung blieb aber jederzeit heiter. Gegen vier Uhr löste sich die Gesellschaft langsam auf. Grüppchenweise ging es in die verschiedenen Richtungen heimwärts, während Freundschaft und Gespräche nie versiegten.
Danke, Mäzig, für die tadellose Organisation!

Dolce



Ares



Bull

Baik und Clinch

Olymp

Piper – er organisiert die Maifahrt 2019

Spur

Abendunterhaltung 2019

«Kunst hat mit Geschmack nichts zu tun», sagte einmal der Maler Max Ernst – zumindest hat es mir eine Zitate-Internetseite verraten. Und damit beziehe ich mich nicht auf die künstlerischen Leistungen, die wir am Samstag, den 19. Januar, im Stadthaussaal im Restaurant Lagerhaus geboten bekamen. Nein, ich spreche über den Kunst-Apéro in der «Kunst Halle» gleich nebenan. Dort begann der äusserst gelungene Anlass, zu dem 80 Farbenbrüder und KTV-Damen, herausgeputzt und frohgelaunt, um 18 Uhr erschienen. Freude herrschte über das Wiedersehen mit jenen, deren Jahresplanung lange Zeit einen AU-Besuch verunmöglicht hatte (Träf und Hofbräu mit Gattinnen), und solchen, die einen festen Platz auf der Gästeliste haben. Nach der Begrüssung durch AHP Falcone und einer kurzen Einführung zur Ausstellung «Heimspiel» (junge, lokale Kunst) durch den Leiter der Kunst Halle staunten

Ratlosigkeit von Homer und Cindy bei den schwebenden Radiatoren – und die von Desparado: welcher Schuh ist Kunst?

wir uns durch die Räumlichkeiten mit einem Apéro-Häppchen in der einen und einem Glas Wein in der anderen Hand sowie dem Gefühl, das auch J. W. Goethe wohl einmal gehabt haben muss, als er sagte: «Kunst ist eine Vermittlerin des Unaussprechlichen.»

Ich probiere es dennoch: Wir waren konfrontiert mit schwebenden Heizungsradiatoren, Türen mit Durchblicken und hineingehängtem (vergessenen?) Pullover, einer auf Stimmen und Geräusche reagierenden Lichtprojektionsmaschinerie, (vergessenen?) Turnschuhen am Boden, Kabelgewirr oder einer aufgehängten Unterhose, aus deren Innerem eine Papierrolle herausragte – bei näherer Betrachtung der darauf geschriebenen Wörter wollte man beschämt den errötenden Kopf abwenden, sofern man alle Ausdrücke verstanden hatte.

Das gab Gesprächsstoff und liess gleichzeitig Gefühle von Ratlosigkeit, aber auch von Belustigung anwachsen. Derart beflügelt (was auch dem Weissen geschuldet werden konnte) begaben wir uns in vertrautere Gefilde, dem festlich geschmückten Bankettsaal – mit der frohen Erwartung eines weiterhin anregenden und kulinarisch ansprechenden Abends. Dies sollte auch in Erfüllung gehen.

Durch den Abend führte Tafelmajor Konter, der gleich zu Beginn klargemacht hat: Die Damen stehen im Mittelpunkt. Sie würden gefeiert – ob als Lebensabschnittspartnerinnen, Freundinnen oder Ehefrauen. Mag sein, dass auch kurz der Ausdruck «Besen» gefallen ist, meinem politisch korrekten Gewissen zuliebe habe ich den Zusammenhang aber ausgeblendet.
Mit dem Farbenkantus haben wir uns anschliessend feierlich auf den Abend eingestimmt, und schon bald ertönte an den Tischen das Klingen der Gläser, und die Gespräche verstummten, als uns das Menü aufgetragen wurde. Später erklang in Anerkennung unserer liebsten anderen Hälfte auch *Trautes Schätzchen* – mit Hingabe und Stolz hingeschmettert.

Auf den Tischen offenbarten derweil die brennenden Kerzen ihr innerstes Geheimnis: Nach dem Zirkel letztes Jahr waren es nun Fotos von Teilnehmern der letzten AU, die Colette Gämbel in mühevoller Kleinarbeit unter das Wachs gepackt und erst noch gemäss Sitzordnung auf den Tischen verteilt hatte – zur grossen Freude und Überraschung der Anwesenden.

Kerze mit Innenleben

Gämbel und Chef-Dekorateurin Colette

Die Unterhaltung gab es als Zwischengänge. Eine fulminante Premiere feierte das neue KTV-Comedy-Frauen-Trio Katrin, Monika und Sabine (Namensvorschlag: *Trio Kamosa*): Sie schlüpften mit Mütze und Band sowie einem Bier in der Hand in die Rolle ihrer jeweiligen Ehemänner (Falcone, Konter,

Scott), die sich am Stamm über ihre Frauen und deren nicht immer vorurteilslose Begegnungen mit dem KTV unterhalten. Man stelle sich also vor, wie unsere Liebste auf den einen oder anderen Vulgo reagiert, mit welchen Worte sie die späte, promilleschwere Heimkehr des Gatten kommentiert und was in der Vorstellung des Mannes im privaten Rahmen (!) nur mit Mütze und Band bekleidet alles angestellt werden könnte. Wenn dies Frauen in der Rolle ihrer Männer tun, ist dies einfach köstlich. Eine wunderbar verschrobene Idee – ihr Publikum hatten die drei KTVer-Damen im Sack, und die Lacher waren ihnen gewiss. Zum anderen musste sich die Corona einmal mehr einem anekdotisch-bissigen Jahresrückblick des Schreibenden unterziehen – unter besonderer Berücksichtigung der Verdienste von Frauen, namentlich einer St.Galler Bundesrätin, einer Verteidigungsministerin vulgo Weggli und anderer Frauen, die sich in die Annalen von 2018 festschreiben liessen.

Die Frauen und der KTV – das rief auch Susi Noger auf den Plan: Sie weiss wohl als einzige Frau, die unserem Bund in Freundschaft verbunden ist, was es heisst, gleich dreifach im KTV involviert zu sein: Als Tochter eines KTVers (Tasso), als Frau eines KTVers (Kant) und als Mutter eines KTVers (Adonis). Ein solches Leben schreibt Geschichten …

Des Weiteren erfuhren wir, dass der KTV-Damenstamm Nachwuchs erhält (eine Art unbefleckte Empfängnis): Katrin Pironato (Falcone) lanciert den KTV-Frauen-Treff und will jüngere und berufstätige KTVer-Damen zusam-

OK-Präsident Kanti mit Susi

Fidelio mit Elisabeth

Silen mit Andrea

menbringen. Der PR-Auftritt mit eigens dafür liebevoll produzierten Werbe-Give-aways (zu Deutsch: Bhaltis) stiess schon mal auf reges Interesse.

Den ganzen Abend durch unterhielt uns das bewährte *Trio Nostalgia* mit gepflegter Tanzmusik, zu der wir erneut gerne das Tanzbein schwangen und die Hüften kreisen liessen. Je später der Abend wurde, desto mehr verlagerte sich das Geschehen vor die Bar, und dank der etwas zahlreicher erschienenen jüngeren AU-Besucher war der Stalldrang weniger stark als auch schon.

Dem OK unter Präsident Kant gelang es einmal mehr, uns einen tollen und kurzweiligen Abend zu bescheren. Herzlichen Dank – und auf ein Neues in einem Jahr!

Naja

Flachs mit Heidi

Pascha mit Marianne

Träf mit Marie-France

Sec und Doris (Quick)

Smash mit Patrizia

Proton mit Ursina

Das Verschwinden des Professors

Erinnerungen an längst vergangene Kanti-Zeiten

«Grüezi, Frau Professer, wa törs si, Frau Professer?» … «Jo gern, Frau Professer … isches eso rächt, Frau Professer?» … «Törs sosch no öppis si, Frau Professer?» … «Tangge vilmol, Frau Professer, adiö, Frau Professer!»

Uns kleinen Untergymnasiasten an der St.Galler Kantonsschule war so ziemlich als Erstes eingebläut worden, unsere Lehrer seien mit «Herr Professor» anzureden (Frauen mit vergleichbarem Titel gab's damals, Mitte der 1950er-Jahre, meines Wissens noch keine); dass wir uns selbst ein bisschen ausgezeichnet fühlten, von «Professoren» unterrichtet zu werden und nicht mehr nur von einem gewöhnlichen Herrn Baumgartner, das gefiel uns. Und deshalb fand ich das Gschiss mit der «Frau Professer» gar nicht besonders aufregend, vielleicht ein wenig übertrieben. Erlebt hatte ich die Geschichte in einer Metzgerei, wo ich auf dem Heimweg einen Vierlig Aufschnitt zu posten hatte (die älteren Farbenbrüder mögen es mir nachsehen, wenn ich den jüngeren KTVern, die das Gewichtsmass «Vierlig» wahrscheinlich nicht mehr kennen, erkläre, man habe darunter den Viertel eines Pfundes verstanden).

Dass die «Frau Professer», mit allem in St.Gallen, Textilstadt wie eh und je, zu Gebote stehenden Chic auftretend, keine echte Professorin war, sondern die Ehefrau eines unserer Profaxen, auch das machte mir damals nichts aus – sie hatte doch wohl das Recht, sich im Glanz des Titels ihres Mannes ein bisschen zu sonnen und als eine wichtige Person und als Zugehörige des kleinstädtischen Jetsets vom Metzgermeister mit aller Beflissenheit bedient zu werden.

Die Verleihung des Titels geht in die Anfänge der Schule zurück, denn in der Kantonsschulordnung vom 10. Mai 1865 wird in Artikel 49 die Sache erstmals und in einem einzigen Satz geregelt: «Die Hauptlehrer der Anstalt führen den Titel «Professor», die Hilfslehrer den ihren Fächern entsprechenden Namen; jedoch steht es in der Befugnis der Behörde, auch einem Hilfslehrer in Anerkennung seiner Leistungen den Titel «Professor» zu ertheilen.» Später aber ging es nur noch um eine reine Alterserscheinung: Hauptlehrer mit wissenschaftlichen Fächern erhielten den Titel nach vier Jahren, die andern mussten etwas länger warten, so bestimmt es die «Verordnung über die Verleihung des Professortitels an Lehrer der Mittelschulen». Von einer echten Auszeichnung für besondere Berufsqualitäten kann demnach keine Rede sein, wie das etwa bei Universitätsprofessoren der Fall ist, die mit einer Habilitation, mit einer Liste von Publikationen und ihrer bisherigen erfolgreichen Lehr- und Forschertätigkeit ihre Befähigung nachweisen und sich einem Auswahlverfahren stellen müssen.

Als ich dann gegen Ende der 1960er-Jahre meine Lehrtätigkeit an der ersten Landmittelschule unseres Kantons begann, stellte ich bald fest, dass es hier (in eklatantem Gegensatz zu St.Gallen) keine Professoren gab – es gab sie natürlich gleich wie in der Hauptstadt, von der Regierung mit dem Titel ausgestattet, aber dieser wurde von niemandem gebraucht, es waren ganz einfach die Frau Meierhans, der Herr Zeller, der Herr Jung, der Herr Eggenberger und andere, Professor wollte partout niemand sein. Oder eigentlich niemand. Es erstaunt nicht wenig, wenn es heute an gewissen Kantonsschulen immer noch da und dort neuerdings Leute gibt, die ungeheuren Wert auf diesen Titel legen und sich in Schriften, Korrespondenzen und dergleichen hemmungslos mit ihm «schmücken» – ein Titel, mit dem man doch so prächtig aufschneiden kann, der mit seinem Talmi-Glanz aber doch einfach nur ein bisschen lächerlich wirkt.

Mit dieser etwas fragwürdigen Mode ist es nun aus und vorbei: Nachdem sich die Rektorenkonferenz scheint's noch gegen die Abschaffung heftig gewehrt haben soll, liess sich die Behörde davon nicht beeindrucken und hat mit dem Nachtrag zur erwähnten Verordnung 2016 beschlossen, den Titel nicht mehr zu vergeben, gnädigerweise mit Aufschub bis 2019 – ab diesem Jahr also ist Schluss mit der verstaubten Unsitte! Und ebenso gnädigerweise dürfen die bereits «Ausgezeichneten» ihr Titelchen weiterhin gebrauchen, soweit man dies dem narzisstischen Ego geschuldet glaubt.

Vivant professores – wir erinnern uns mit einer Spur Wehmut und auch Dankbarkeit (im einen und andern Fall auch mit Gegenteiligem) an unsere Profaxen, an Jojo, Pudel, Allah, Salomon, Monti, Striel, Buddha, Rex, Blöterli, Dölf, Risotto, Pfünder, Blöffer, Schwisch, Schwung, Zag, Roller, Ätti, Blech, Sasu, Tübli, Nussgipfel, Globi, Plato, Vollgummi, Bläss, Joggeli und nicht zuletzt an Peking, den wohl skurrilsten Einwohner der damaligen Kanti. Es war weiss Gott nicht der «Herr Professor», der sie hat unvergessen werden lassen!

Tschitschi

Nachrichten aus dem AHV

Im vergangenen November wurde **Hans Hengartner v/o Ali** (AH seit 1963) zum Ehrenrat der ETH Zürich ernannt – für sein ausserordentliches Engagement zur Förderung der Lehre und Forschung an der ETH Zürich und sein Wirken als Brückenbauer zwischen Hochschulen, Forschung und Gesellschaft, wie ETH-Präsident Lino Guzzella in seiner Laudatio sagte. Ali studierte Biochemie und doktorierte am Institut für Molekularbiologie an der ETH. Von 1994 bis 2008 hatte er eine Doppelprofessur an der ETH und an der Universität Zürich und war in dieser Zeit während fünf Jahren Vorsteher des Departements Biologie der ETHZ. Zuvor hatte Ali während Jahren gemeinsam mit Nobelpreisträger Rolf Martin Zinkernagel das Institut für Experimentelle Immunologie am Universitätsspital Zürich geleitet. Wir gratulieren zu dieser grossen Ehre!

Gleich zwei viel beachtete mediale Auftritte hatte **Matthias Oesch v/o Tricolo** (AH seit 1991): Der Professor für öffentliches Recht, Europarecht und Wirtschaftsvölkerrecht an der Universität Zürich trat im März 2018 als Experte souverän in der *Arena* von SRF zum Thema Rahmenabkommen auf. Im vergangenen Januar gehörte er dann zu den sechs namhaften Experten, die an einer live im SRF übertragenen Anhörung der aussenpolitischen Kommission des Nationalrats Fragen der Politiker zum umstrittenen Vertrag beantworteten. Beim Rahmenabkommen kommt man derzeit an Tricolo nicht vorbei – wenn man seine befürwortende Haltung nicht scheut.

Mit zarten 70 Lenzen ist **Hans Jörg Rothenberger v/o Pirsch** letztes Jahr in den Ehestand getreten. Am 4. August 2018 heiratete Pirsch in Northport, Michigan (USA), seine Sandra Bradshaw – nach fast 20 Jahren transatlantischer Lebenspartnerschaft und «Pröbeln», wie Pirsch meinte. Die beiden sind am Lake Michigan zu Hause und engagieren sich seit Längerem für die Renovation eines historischen Leuchtturms auf South Fox Island. Pirsch ist zudem der Kapitän des Schiffs, das die Versorgung auf der Insel sicherstellt. Seine Anekdoten rund um seine Hochzeit und die Arbeit sprengen den Rahmen – bei Interesse vermittelt die Redaktion den Kontakt zu Pirsch. Siehe auch *www.southfox.org*.

Mitteilungen der Kommission

Mutationen

Aufnahme in den AHV (HV 2018):	Edi Kriemler v/o Sisyphus
Austritt:	Marco Tamburlini v/o Pfiff (AH seit 1980)
Neu in der AHV-Kommission:	Hans Stehle v/o Fidelio; ersetzt Edwin Naef v/o Wanscht

AH-Stamm St.Gallen

Zur Zeit der Drucklegung des Mitteilungsblatts laufen Gespräche über eine Verlegung des Stammlokals aus dem «Spitalkeller» in ein Lokal im Klosterviertel. Das Restaurant wird derzeit noch renoviert. Bitte beachtet dazu das beiliegende Blatt.

Hütte

Ebenfalls an der HV 2018 wurde ein angepasstes Benutzerreglement vorgestellt (siehe Bericht von Hüttenvater Scott auf Seite 14). Ausserdem muss das Ein- und Auswinterungsteam verjüngt werden. Bitte meldet euch dringend und zahlreich bei Scott.

Newsletter

Die Kommission hat letztes Jahr begonnen, in unregelmässigen Abständen einen elektronischen Newsletter zu versenden. Dieses E-Mail enthält allfällige kurzfristige Informationen, ruft kommende Anlässe in Erinnerung und macht auf neue Einträge auf unserer Homepage aufmerksam. Wer über eine E-Mail-Adresse verfügt und dennoch bisher nie einen Newsletter erhalten hat, soll diese Adresse bei seinen Angaben im geschützten Mitgliederbereich der Homepage eintragen. Beim postalischen Versand ändert sich nichts.

Adresswechsel

Bitte meldet einen Adresswechsel umgehend unserem Quästor/Mutationsführer Andreas Niedermann v/o Schlumpf – ihr könnt euren Eintrag allerdings im Mitgliederbereich unserer Homepage auch gleich selbst anpassen. Allfällige E-Mail-Adresse nicht vergessen! Schlumpf verwaltet überdies die Adressen der KTVer-Witwen, die mit dem Verein auch nach dem Ableben ihres Partners verbunden bleiben möchten. Wir bitten um Hinweise und Mitteilungen zur Aufnahme von KTVer-Witwen in diese Liste.

Homepage

Unser Internetauftritt *(www.ktvstgallen.ch)* hat sich bewährt. Bei Fragen zum Einloggen in den passwortgeschützten Bereich für Mitglieder hilft Naja gerne weiter *(webmaster@ktvstgallen.ch)*. In diesem Bereich sind Namen und Adressen abrufbar, und ihr könnt dort auch auf das Reservationssystem für die Hütte zugreifen.

Wir gratulieren

«… Stosst an und hebt die Gläser hoch, die alten Burschen leben noch …»

Ein Spezielles auf die «Neupensionierten» und jene, die zwischen dem 1. April 2019 und dem 31. März 2020 einen runden und «halbrunden» Geburtstag feiern. Aufgeführt sind Jubilare, die 65, 70, 75, 80, 85 sowie 90 Jahre und älter werden. Wir wünschen viel Glück, Kraft und Gesundheit!

99. Geburtstag	22.10.2019	Heinrich Rohrer v/o Komma
98. Geburtstag	27.01.2020	Walter Brauchli v/o Slow
97. Geburtstag	08.05.2019	Werner Graf v/o Simba
	11.02.2020	Max Weder v/o Zwirbel
95. Geburtstag	29.07.2019	Max Liechti v/o Lampe
94. Geburtstag	06.07.2019	Siegfried Kobelt v/o Schleh
	25.08.2019	Hugo Knopfli v/o Wanze
	18.10.2019	Johannes Ebersold v/o Dampf
	01.02.2020	Peter Bührer v/o Klio
93. Geburtstag	12.08.2019	Eugen Knopfli v/o Kläff
	23.08.2019	Alfred Morscher v/o Minor
	09.11.2019	Alfred Bürge v/o Möpsli
	17.01.2020	Hannes Brühlmann v/o Gandhi
92. Geburtstag	11.04.2019	Reinhard Müller v/o Chrigel II
	17.09.2019	Rudolf Lenz v/o Schlank
	09.02.2020	Hugo Stäger v/o Toko
91. Geburtstag	08.09.2019	Willi Schmid v/o Schwips
90. Geburtstag	10.08.2019	Arthur Hitz v/o Gauss
	06.10.2019	Hanspeter Zuppinger v/o Brio
	21.10.2019	Kurt Müller v/o Flachs

85. Geburtstag	21.05.2019	Peter Pfister v/o Be-bop
	06.10.2019	Fredy Müller v/o Figaro
	24.10.2019	Heinz Frey v/o Schnabel
80. Geburtstag	18.08.2019	Emil Seiler v/o Bull
	29.08.2019	Hans Peter Hiller v/o Schwarm
	02.01.2020	Martin Zogg v/o Grappa
	13.03.2020	Niklaus Rutz v/o Micky
75. Geburtstag	21.05.2019	Hans Kaspar Rhyner v/o Olymp
	10.08.2019	Ulrich Eggenberger v/o Mäzig
	16.09.2019	Willi Stutz v/o Fez
	16.09.2019	Christoph Kurer v/o Tamino
	20.12.2019	Franz Schlauri v/o Sturm
70. Geburtstag	14.09.2019	Hans Stehle v/o Fidelio
	08.12.2019	Walter Jakob v/o Flex
	13.01.2020	Eduard Dudli v/o Hellas
	30.01.2020	Rudolf Germann v/o Baron
65. Geburtstag	11.04.2019	René Wyssmann v/o Tauro
	03.05.2019	Adrian Rüesch v/o Hofbräu
	14.01.2020	Jürg Zogg v/o Puur
	25.01.2020	Walter Locher v/o Doc
	03.02.2020	Siegfried Baur v/o Obelix
	28.03.2020	Thomas Kellenberger v/o Yehudi

Unsere Blasen

Der Monatsstamm findet jeweils am dritten Mittwoch des Monates statt. Die Herren treffen sich um 18.30 Uhr im Restaurant Schützenhaus in Basel zu einem Nachtessen. Meist sind wir vier und mehr Teilnehmer. Die Damen treffen sich am selben Tag zum Mittagessen in der Brasserie des Hotels Les Trois Rois.
Mit dem Rahmenvertrag mit der EU, dem Brexit und Trump gab es dieses Jahr mehr als genügend Diskussionsstoff am Herrenstamm.
Am 10. Juni luden uns Felice und Sarras zu einer Führung im Tierpark Lange Erlen ein. Diese war sehr interessant und lehrreich. Anschliessend wurde uns ein ausgezeichnetes Essen im Parkrestaurant serviert, mit den passenden Weinen: Kluser Julian, Koellreuter, 2014, Buusner Paradysli, Pinot Noir, Buess, 2013, und Nero d'Avola, La Brunesca, 2016. Anlass der Einladung und der Feier war der Geburtstag von Felice und Sarras, 2 x 85 Jahre.
Unser traditionelles Bratwurstessen fand am Sonntag, 21. Oktober, im «Schützenhaus» statt. In früheren Jahren trafen wir uns jeweils am Abend, und nun am Mittag, entsprechend der zunehmenden Reife der Altherren.
Nebst unseren Basler Anlässen beteiligen wir uns regelmässig an der AU in St.Gallen, an der Maifahrt, an jährlichen Hüttentreffen auf Blattendürren, zum Beispiel der Jahrgänge 1938–45 im August, und an der HV.
2018 war ein gutes Jahr für die Basler Blase. Wir hoffen, dass es so weitergeht.

Ford

Stamm: Der Stamm war auch im 2018 sehr gut besucht und kurzweilig, denn die Anwesenden wissen immer wieder Neues zu berichten oder Altes aufzufrischen. Der Maistamm führte uns wiederum zur «Alpenrose» nach Plona und im Oktober trafen wir uns in der «Hopfenstube» in Altstätten. Kürzlich hat die Ortsgemeinde Rebstein den «Rebstock» gekauft, die Wirtsleute aber bleiben vorderhand.

Stammbesucher:
Dazu einige Stichworte zu den Rheintaler und Oberländer Altherren:

Panther	interessierter Gesprächspartner, sehr vielseitig – auch als Handwerker (Hüttenrenovation!)
Pinto	pensionierter Lehrer, musikalisch, Aufbau der Ausstellungen im Museum Rotes Huus in Oberriet
Quäker	pensionierter KV-Lehrer, politisch interessiert, grosse Lokalkenntnisse

Simba	alt Kantonsrichter, Ahnen- bzw. Geschlechterforschung, sehr grosses Allgemeinwissen, Biertrinker
Stögg	Blasenobmann, pensionierter Kulturingenieur ETH, Hüttenholzer, zuständig für den Hüttenkeller
Teddy	pensionierter Bauingenieur ETH, Weltenbummler, Velofahrer und Wanderer
Törgge	pensionierter Chef Sonnenbräu, Herstellung Swisslander Whisky, Golfspieler
Tschitschi	pensionierter Kanti-Lehrer, Organisator von Hüttentreffen inkl. Ein- und Auswinterung, vielseitig interessierter Hütten- und Vereins-Chronist
Wanscht	pensionierter Bauingenieur ETH, Flughafen Altenrhein, bewährter Organisator diverser Anlässe des AHV-KTV
Zwäg	angehender Pensionär in seiner Firma Kieswerke Sieber

Seit August 2012 findet unser Stamm mehrheitlich im «Rebstock» in Rebstein statt. Aufgrund der zahlreichen Stammbesucher war dieser Wechsel in die Mitte des Rheintals eine sehr gute Idee.

Jahresrückblick:
- Maistamm in der «Alpenrose», Plona
- Oktoberstamm in der «Hopfenstube», Altstätten
- Jahrgängertreffen in der Hütte, 23./24. August, mit zehn Teilnehmern
- Hütte aus- und einwintern im April und Oktober
- Holzete ebenfalls im April und im Oktober – Holzunterstand gefüllt; besten Dank an die Männerriege und an Urs Jäger für die Holzlieferung (ca. drei Kubikmeter).

Holzete:
Erneut rufe ich Altherren mit AHV-KTV-Eintrittsjahr 1966–1974 (Pensionäre), aber auch Jüngere auf, bei der Holzete oder der Aus- und Einwinterung mitzuwirken. Wer keine Übung mit der Axt oder dem Spalthammer hat, kann sich beim Einschichten des Holzes in den Unterstand nützlich machen. Zwei bis drei zusätzliche Helfer sind dringend nötig.

Normalerweise findet unser Stamm im Restaurant Rebstock in Rebstein statt – jeweils am letzten Mittwoch des Monats. Der Ort wird mit der Einladung bekannt gegeben (in der Regel ist es aber Rebstein). Auswärtige Besucher sollten sich bei Tschitschi oder mir vorher telefonisch erkundigen.

Stögg

Auch die Zürcher Blase spürt das Nachwuchsproblem. Inzwischen sind wir am Stamm im Restaurant Belcanto des Opernhauses auf ein kleines Ü76-Grüppchen geschrumpft. Glücklicherweise werden aber unsere Anlässe immer wieder von «Auswärtigen» besucht. So trafen wir uns ausserhalb unseres Stamms wieder an vier Anlässen, wobei die Teilnehmerzahlen gegenüber früheren Jahren etwas zurückgingen.

Am 16. Mai hatten wir eine Führung im SRF-Studio Leutschenbach, wo wir die vom Fernsehen bereits bekannten Räumlichkeiten besichtigen und einen spannenden Blick hinter die Kulissen werfen konnten. Wir wurden anschliessend in der Kantine verpflegt; den Apéro stiftete Spur. Vielen Dank!

Vom 29. Juni bis 2. Juli fand das traditionelle Wanderwochenende im Engadin statt. Wir wohnten wie üblich im Hotel Cresta Palace, wo wir aber zum ersten Mal vom Service enttäuscht wurden. Als ich als Blasenobmann dem Hoteldirektor unsere Feststellungen in einem persönlichen Brief mitteilte, kam ihm dies offenbar in den falschen Hals. Auf alle Fälle sah ich mich anschliessend nach einer anderen Möglichkeit um und wurde für nächstes Jahr im Hotel Waldhaus in Sils fündig.
Wir wanderten am Freitag wie gewohnt nach Pontresina, am Samstag vom Bernina-Hospiz nach Bernina-Häuser. Wie immer trafen wir uns abends jeweils zum Apéro mit anschliessendem Nachtessen, wo wir in wilden Diskussionen die Welt verbesserten. Die Apéros spendeten Veto und wieder Spur – als Engadin-Newcomer!

Am 18. September trafen wir uns zu einer Führung im Landesmuseum mit dem Thema «Swissness, Tradition und Innovation». Wie immer war die Führung sehr interessant. Anschliessend fanden wir uns zuerst in der Bar des Museums ein, wo uns Wanscht zum Apéro einlud. Vielen Dank! Zu Mittag assen wir sehr fein im neuen Museumsrestaurant.

Am letzten Anlass des Jahres hatten wir eine Führung im Kunsthaus Zürich durch die wunderbare Ausstellung «Robert Delaunay und Paris». Nach der Ausstellung begaben wir uns wie üblich zu Fuss ins nahe Hotel Florhof in den Weinkeller, zuerst zum Apéro, den Snello offerierte. Vielen Dank. Da ich etwas spät reserviert hatte, mussten wir auch im Weinkeller essen, was aber der guten Stimmung keinen Abbruch tat.

Veto

In memoriam

«… Und wenn wir gelebt in Wonne und geliebt in Seligkeit
sinkt zum Hades unsre Sonne, fahren wir zur Ewigkeit.»

Wir trauern um folgende Farbenbrüder:

Georg Bührer v/o Plato	AH seit 1940 (16.10.1921-04.03.2018)
Kurt Saupe v/o Balsa	AH seit 1960 (07.04.1940-21.04.2018)
Rolf Dangel v/o Flitz	AH seit 1950 (24.05.1930-03.01.2019)

Wir werden den Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Georg Bührer v/o Plato (1921–2018)

Georg Bührer wurde am 16. Oktober 1921 als Ältester von vier Kindern in einer Pfarrersfamilie in Wildhaus geboren. Aufgewachsen ist er in Goldach, wo er auch die Primarschule besuchte. Nach der 6. Klasse fuhr er jeden Tag nach St.Gallen ins Gymnasium. Sein Vater wählte für ihn den Typus A aus – mit Latein und Griechisch sowie zusätzlich mit Hebräisch als Freifach. 1938 trat er dem KTV bei und erhielt seiner Originalität und seiner Begabungen wegen den Cerevis Plato. Während seiner Kantonsschulzeit zog die Familie nach St.Gallen um. 1940 schloss er die Kantonsschulzeit mit der Matura erfolgreich ab.

Sein Vater und sein Grossvater, beide Pfarrer, drängten ihn in ein Theologiestudium, in welchem er sich aber sehr unglücklich fühlte. Da waren sogar die Unterbrüche infolge des Aktivdienstes eine willkommene Abwechslung. Als gehorsamer Sohn schloss er sein Studium jedoch trotzdem erfolgreich ab. Zu seiner Berufsausbildung gehörte ein Praktikum in einer Pfarrgemeinde im Toggenburg, das ihn aber nicht befriedigte und zur Einsicht brachte, eine neue Lebensrichtung zu wählen. Er trat eine Stelle bei Hans Rohr, Buchhandlung und Antiquariat zum Oberdorf in Zürich an. Hier war es ihm bei seinen geliebten Büchern ein erstes Mal so richtig wohl.

1951/52 absolvierte er in England ein Bibliothekar-Studium. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz wurde er 1954 bei der Zentralbibliothek in Zürich eingestellt. Hier lebte und wirkte er dann wirklich sein ganzes Leben lang bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1986 für das Buch, zuletzt als Oberbibliothekar. Er liebte seine Arbeit sehr und fühlte sich auch wohl darin. Plato war aussergewöhnlich belesen. Mit der Zeit wurde er richtiggehend ein wandelndes Lexikon, nicht nur in der Zentralbibliothek, sondern auch in der Familie.

Und wenn er eine Frage ausnahmsweise einmal nicht spontan beantworten konnte, so wusste er jedoch sehr klar, wo man nachschlagen konnte.

1962 heiratete er seine Anra – Anna Barbara Brändli. Das Paar hatte zwei Kinder. In der Zürcher Blase war Plato ein regelmässiger Stammbesucher und fehlte auch kaum an einem der übrigen Anlässe. Legendär war jeweils seine Bestellung am Stamm: Er ass zwar nicht hier, weil er dies anschliessend zu Hause mit Anra tun wollte. Er legte aber grossen Wert darauf, dass er sein Glas Rotwein und den Espresso gleichzeitig serviert bekam, was speziell bei neuem Servierpersonal jeweils regelmässig zu Differenzen führte.
Nach der Pensionierung genossen Anra und Plato den neuen Freiraum mit vielen wunderbaren Reisen bis ins hohe Alter. Schliesslich wurde wegen eines Rückenleidens das Gehen für Plato immer beschwerlicher, und auch Krankheiten stellten sich ein, wobei er aber von seiner Frau und Lebensgefährtin Anra liebevoll betreut wurde. 2014 wurde zudem eine beginnende Demenz festgestellt, die 2016 die Einweisung in die Demenz-Abteilung im Haus Tabea in Horgen notwendig machte. Nach liebevoller Pflege ist er dort am 4. März 2018 ganz entspannt für immer eingeschlafen.

Veto

Kurt Saupe v/o Balsa (1940–2018)

Balsa – welch treffender Vulgo! Balsa, Balsaholz, das unentbehrliche Material für den Bau von Modellflugzeugen. Balsas Leben war bis in seine letzten Tage von der Fliegerei und vom Bau von Modellflugzeugen aller Art geprägt. Kaum ein Tag, an dem er nicht in seiner Werkstatt anzutreffen war. Anfänglich kaufte er Modellbau-Kästen, viel lieber und erfolgreicher entwickelte er aber Bestehendes bis zur Perfektion weiter. Er baute und flog alles, vom Segelflugzeug bis zum Motorflieger, war Pionier beim Bau von Helikoptermodellen. Balsa war also weit mehr als ein Bastler, er war ein Tüftler und Konstrukteur mit hohem Ansehen in Fachkreisen. Wiederholt nahm er erfolgreich an internationalen Wettbewerben teil. Sein grösster Erfolg war Platz drei an der Weltmeisterschaft im Akrobatik-Fliegen. In den letzten Jahren fand er besondere Anerkennung mit der Weiterentwicklung des eigenartigen Flattervogels Ornithopter und wurde dafür auch mit einem Preis ausgezeichnet. Sein Modell war das erste, das sich vom Boden aus in die Luft erheben konnte. Ein Exemplar ist im St.Galler Naturmuseum ausgestellt.

In den Siebzigerjahren verschrieb sich Balsa als einer der Schweizer Pioniere dem Deltasegeln. Zusammen mit Kollegen importierte er die ersten Modelle aus den USA. Er selbst flog mit Enthusiasmus, stets vorsichtig, ging keine Risiken ein, sondern verliess den Startplatz bei unsicheren Windverhältnissen

auch hin und wieder zu Fuss mit dem aufgerollten Deltasegler. Trotz allen Könnens und aller Vorsicht verunfallte er mit dem neu aus den USA importierten Segler 1976 am Hohen Kasten. Die schweren Verletzungen haben ihn bis an sein Lebensende sehr beeinträchtigt.

Im Jahr 1974 vermählte er sich mit Marianne Frei. Ihnen wurden zwei Söhne, Frank und Stefan, geschenkt.

Balsa wurde 1960 in den AHV aufgenommen und blieb im Herzen ein KTVer. Seine berufliche Tätigkeit und sein Engagement für die Fliegerei nahmen ihn aber so sehr in Anspruch, dass er im AHV kaum mehr aktiv in Erscheinung trat. Nach der Kantonsschulzeit war er in der familieneigenen Strumpffabrik tätig. Es folgte ein Praktikum in den USA. Nach seiner Rückkehr war er technischer Leiter in der von seinem Vater neu gegründeten Strumpffabrik Saupe AG in Kronbühl, welche durch ihre Damen-Feinstrumpfhosen berühmt wurde. Nach 1976 war er an der Gründung der Strumpffärberei Kronbühl AG beteiligt. In späteren Jahren führte ihn die berufliche Tätigkeit nach Crissier (VD), später nach Zeiningen (AG) und 1989 schliesslich nach St.Gallen zurück. Sein ganzes berufliches Engagement, auch nach der Rückkehr nach St.Gallen, galt der Fabrikation von Damenstrümpfen, immer nach Perfektion und Besserem strebend.

In seinen letzten Lebensjahren verstärkten sich die Spätfolgen des Unfalls mit dem Deltasegler. Seine körperliche Behinderung schränkte ihn auch zunehmend beim Bau und Fliegen von Modellen ein. Nach einem Sturz im Jahre 2015, bei dem er einen Hüftbruch erlitt, lebte Balsa zurückgezogen und war zunehmend auf das Wohnen in betreuter Umgebung angewiesen. Seine letzten Monate verbrachte er im Pflegeheim Notkerianum in St.Gallen.

Sugus

Rolf Dangel v/o Flitz (1930–2019)

Auf Wunsch der Familie wird kein Nachruf veröffentlicht.

Finanzen

Kassa- und Vermögensbericht für das Vereinsjahr 2017/2018
(abgeschlossen per 30. November 2018)

Die Kasse schliesst das Vereinsjahr mit einem Gewinn von 1 020.76 Franken. ab. Der Gewinn fällt aufgrund der Reduktion des Mitgliederbeitrages und der beschlossenen finanziellen Unterstützung von Anlässen des AHV wie budgetiert tiefer aus als in den Vorjahren. Das Vereinsvermögen steigt auf 65 924.53 Franken.

Erfolgsrechnung

Aufwand		*Ertrag*	
Freud und Leid	589.80	Mitgliederbeiträge	16 840.00
Drucksachen / Porto	5 449.10	Spenden	1 123.00
Aktivitas	–	Zinsen	4.05
Anlässe AHV-KTV	4 535.60		
Mieten	2 664.65		
Unterhalt Internet/Homepage	118.85		
Steuern	1 665.50		
Versicherungen	1 141.50		
Sonstiges	781.29		
Gewinn	1 020.76		
Total Aufwand	17 967.05	Total Ertrag	17 967.05

Bilanz

Aktiven		*Passiven*	
Kasse	21.35	Kreditoren	–
Post	35 431.57	Fonds für lebenslängliche Mitgliedschaft	12 000.00
Bank	40 348.36	Rückstellungen	–
Offene Forderungen	1 680.00	Transit. Passiven	140.00
Transit. Aktiven	582.25	Vereinsvermögen	65 924.53
Liegenschaft Blattendürren	1.00		
Total Aktiven	78 064.53	Total Passiven	78 064.53

Vermögensveränderung

Vereinsvermögen per 30. November 2017	64 903.77
Vereinsvermögen per 30. November 2018	65 924.53
Vermögenszunahme	1 020.76

St. Gallen, 8. Dezember 2018 *Der Quästor Schlumpf*

Bericht der Hüttenkasse für das Rechnungsjahr 2017/2018
(für die Periode vom 1.12.2017 bis 30.11.2018)

Erfolgsrechnung	*Aufwand*	*Ertrag*
Wirtschaft	1 417.80	2 108.00
Taxen	–	6 191.00
Holz	387.00	–
Mobiliar / Verbrauchsmaterial	414.70	–
Liegenschaft / Steuern	743.00	–
Änderung Warenvorräte	100.70	–
Übriges (Spenden, Zinsen, PC-Taxen etc.)	274.70	239.00
Ertragsüberschuss	5 200.10	
	8 538.00	8 538.00

Bilanz	*Aktiven*	*Passiven*
Bargeld	–	
Postcheck-Kto. 90-1245-9	27 105.38	
Warenvorräte	1 521.30	
Debitor Verrechnungssteuer	–	
Mobiliar	1.00	
Vereinsvermögen		28 627.68
	28 627.68	28 627.68

Vermögensveränderung	
Vermögen am 1. Dezember 2017	22 958.08
Vermögen am 30. November 2018	28 627.68
Vermögensvermehrung	5 669.60

St. Gallen, 8. Dezember 2018 *Der Hüttenkassier Rhaschputin*

Kommissionen des AHV-KTV

AHV-Kommission

Präsident:	Raphael Pironato c/o Falcone *rapelli@sunrise.ch*	P	078 770 65 18
Aktuar / Vize-Präs.:	Joe A. Rechsteiner c/o Locker Guggerstrasse 4c, 9012 St.Gallen *jarechsteiner@me.com*	P	071 223 18 02 076 322 18 02
Quästor / Mutationen:	Andreas Niedermann c/o Schlumpf Berghaldenstrasse 4, 9402 Mörschwil *andreas.niedermann@complementa.ch*	P G	071 393 16 15 071 313 84 26 078 645 89 17
Redaktor / Webmaster:	Aleš Král c/o Naja Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich *ales@kral.com*	P	044 302 72 23 079 647 29 57
Ältesten-betreuer:	Hans Stehle c/o Fidelio, Oberer Kirchliweg 8a, 9008 St.Gallen *fam.stehle@blackpoint.ch*	P	071 244 90 84 079 679 50 23
Hüttenvater:	Nico Sturzenegger c/o Scott Parkweg 4b, 9200 Gossau *nicost@bluewin.ch*	P	079 361 68 31

Hüttenkommission

Hüttenvater:	Nico Sturzenegger c/o Scott Parkweg 4b, 9200 Gossau *nicost@bluewin.ch*	P	079 361 68 31
Kassier:	Lars Henning c/o Rhaschputin Brauerstrasse 79b, 9016 St.Gallen *lars.henning@bluewin.ch*	P	071 534 01 56 079 650 35 44
Holz- und Kellerchef:	Werner Leuener c/o Stögg Wasenweg 2, 9466 Sennwald *werner.leuener@rsnweb.ch*	P	081 757 17 60 079 243 20 19
Aktuar:	Bernhard Stadelmann c/o Gämbel Hafnerwaldstrasse 23a, 9012 St.Gallen *bernhard.stadelmann@schule-diepoldsau.ch*	P	071 222 47 88 079 789 07 40

Postcheck-Konto Hüttenkasse: 90-1245-9

Obmänner der Blasen

Basel:	Peter Graf c/o Ford Tannenweg 4, 5712 Beinwil am See *pgraf01@bluewin.ch*	P	062 771 78 63 079 583 77 15
Oberland:	Werner Leuener c/o Stögg Wasenweg 2, 9466 Sennwald *werner.leuener@rsnweb.ch*	P	081 757 17 60 079 243 20 19
Zürich:	Hans Ruedi Gadient c/o Veto Hägnisstrasse 19, 8702 Zollikon *hr.gadient@bluewin.ch*	P	044 391 84 66 079 372 95 13

Zusammenkünfte der KTVer

St.Gallen	Turnen: Montagabend, 18.45 Uhr, Kantonsschul-Turnhalle Jassen: jeden Montagabend ab ca. 18.00 Uhr im Restaurant Zunftstube, Espenmoosstrasse 1, St.Gallen
Basel	Stamm: jeden dritten Mittwoch des Monats um 18.30 Uhr im Restaurant Schützenhaus, Basel, mit gemeinsamem Abendessen Damenstamm: am gleichen Mittwoch mit Mittagessen in der Brasserie des Hotels Drei Könige (Information: Félice Oertli)
Oberland	Stamm: am letzten Mittwoch des Monats im Restaurant Rebstock in Rebstein um 19.00 Uhr (Kontaktaufnahme mit Blasenobmann Stögg oder mit Tschitschi vor Besuch ratsam)
Zürich	Stamm: jeden ersten Dienstag des Monats ab ca. 17.30 Uhr im Restaurant Belcanto beim Opernhaus, Falkenstrasse 1, Zürich (kein Stamm an Feiertagen) Weitere Treffen und Ausflüge gemäss Jahresprogramm der Zürcher Blase (siehe unter Anlässe auf unserer Homepage)

AHV-KTV-Damenstamm St.Gallen

Wir treffen uns wie gewohnt jeden ersten Dienstag im Monat um 14.30 Uhr im Café Gentile an der Vadianstrasse 14 in St.Gallen.
Spezialanlässe:
Di. 4. Juni: Mittagessen im Appenzellerland;
Di. 3. September: Ausflug mit Mittagessen am See;
Di. 3. Dezember: Adventsessen im «Gentile», 12.30 Uhr Apéro, 13.15 Uhr Mittagessen.
Für diese drei Anlässe sind Anmeldungen erforderlich, nähere Information folgen.

Kontaktadressen	Ruth Fleury (Kunkel) Rorschacherstrasse 252, 9016 St.Gallen	071 288 27 92
	Nadine Knopfli (Kläff) Lehnstrasse 75, 9014 St.Gallen	071 277 46 10
	Gaby Hohl (Rag) Peter-und-Paul-Strasse 18, 9010 St.Gallen	071 245 13 40

Im Raum St.Gallen/Gossau wird aktuell ein neuer Damenstamm gebildet: der KTV-Frauen-Treff. Erster Anlass: 17. Mai 2019. Anmeldungen/Kontakt: Katrin Pironato (Falcone), *katrin.pironato@bluewin.ch*. Bitte beachtet dazu auch das dem Heft beiliegende Blatt.

Anlässe 2019

Maifahrt	**Sonntag, 5. Mai 2019**
Hauptversammlung des AHV-KTV	**Samstag, 14. Dezember 2019**
Vorankündigung: **Abendunterhaltung 2020**	**Samstag, 18. Januar 2020**

Weitere, weniger langfristig anberaumte Anlässe: siehe unsere Homepage